

## August Wilhelm von Schlegel an Georg Andreas Reimer

Bonn, 02.04.1825

<i>Empfangsort</i>	Berlin
<i>Anmerkung</i>	Abschrift. - Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.18,Nr.32
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs.
<i>Format</i>	25 x 20,9 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 422–423.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/685">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/685</a> .

[1] Erlauben Sie mir, hochgeehrtester Herr, um die Antwort auf Ihren soeben empfangenen Brief nicht zu verzögern, wie es so leicht wider meinen besten Willen geschehen könnte, mich über die wesentlichen Punkte nur ganz aphoristisch zu erklären.

Ew. Wohlgeb. schätzen die Kosten des bereits gedruckten auf mehr als 800 Thl. Ich wünsche Sie nicht in Schaden zu bringen, es möge also dabei sein Bewenden haben falls Sie meinen gegenseitigen Forderungen Genüge leisten. Ich verlange Tiecks Veränderungen nicht im voraus zu sehen, ich würde doch in keinem Fall ein Urtheil darüber äußern. Denn wenn ich sie misbilligte, so möchte ich vielleicht Unrecht haben und meinen Freund kränken, wenn ich sie billigte, bände ich mir die Hände für die Zukunft. Das Recht, die von mir übersetzten Stücke noch irgend einmal durchzuarbeiten, um sie der Vollendung näher zu bringen, will ich mir aber durchaus vorbehalten. Nun wäre es wohl billig, in einer Vorerinnerung von Ihnen oder von Tieck selbst zu bemerken, daß die Veränderungen von diesem ohne meine Theilnahme vorgenommen worden sind. Man könnte sich darauf berufen, daß ich zu Tiecks Talent und Einsicht in diesem Fache das größte Zutrauen kundgegeben habe, u.s.w.

Ferner muß ich Sie bitten, mir die Zahl der jetzt auf verschiedenem Papiere und zu verschiedenen Preisen gedruckten Exemplare der neuen Ausgabe anzuzeigen, und mir die Versicherung zu geben, daß Sie nach Absatz derselben nicht ohne meine Einwilligung und ohne einen neuen mit mir abgeschlossnen Vertrag zu einem wiederholten Abdruck der von mir übersetzten Stücke schreiten wollen.

Die mir zustehende Entschädigung überlasse ich Ihnen nach einer billigen Schätzung selbst zu bestimmen, da ich von der Zahl der Exemplare und den sonst zu berücksichtigenden Umständen nicht unterrichtet bin.

[2] Ich wünschte nun, Ew. Wohlgebohren möchten, um unser gegenseitiges Verhältniß, diesen Verlag betreffend, für die Zukunft festzustellen, den Entwurf zu einem förmlichen Vertrage aufsetzen, und dabei die Bedingungen vorschlagen, die Ihnen selbst billig dünken.

Bei Gelegenheit wünschte ich wohl zu erfahren, wie viel Exemplare der ersten Ausgabe seit Ihrer Acquisition derselben abgesetzt worden sind.

Wollen Sie nicht die Besitzer dieser Ausgabe durch einen besondern Abdruck der von Tieck zu liefernden Stücke bedenken?

Um Ihnen meinen guten Willen zu beweisen, sende ich Ihnen die wenigen übersetzten Blätter von Heinrich VIII, womit Tieck nach Gefallen schalten mag. Dieß Bruchstück war mir ganz abhanden gekommen, doch habe ich es in einem Winkel meiner Bibliothek wieder gefunden. Ich bemerke noch, daß mein Freund Graf Baudissin eine Übersetzung dieses Schauspiels gegeben, die ich niemals mit dem Original verglichen habe, wovon ich aber viel gutes voraussetze.

Ich weiß nicht, ob Sie überhaupt die rechten Maaßregeln ergriffen haben, indem Sie sich auf einen Wettstreit der Schnelligkeit und Wohlfeilheit mit der Göschenschen Übersetzung einließen. Ich würde in solchen Fällen eine vornehme Gleichgültigkeit anrathen. So einfältig ist das Publicum nicht, daß es den Unterschied der ihm vorgesetzten Kost, auch ohne alle gelehrte Kritik, nicht spüren sollte. Der Verleger der Voßischen Übersetzung hat nichts gespart, um sie ausposaunen zu lassen, wobei ganz unwürdig von mir gesprochen worden ist. Ich habe nie ein öffentliches Wort gesagt, um ihr [3]

Abbruch zu thun, wie es mir so leicht gefallen wäre. Nur unter Freunden erlaubte ich mir zu scherzen, ich könne nicht mit diesem Manne wetteifern der nicht bloß Übersetzungen, sondern Übersetzer in seinen Söhnen ans Licht schaffe, und bis in die zweite oder dritte Generation hinein übersetze. – Dennoch haben, wie es scheint, nur wenige die Voßische Übersetzung hinunterwürgen können, und sie ist von selbst ins Stocken gerathen. Und Voß ist doch ein mit Recht berühmter Mann, Göschens Geselle hingegen ein obscurer Mensch und von obskuren Menschen empfohlen.

Sagen Sie meinem Jugendfreunde Tieck, daß ich ihm immer herzlich zugethan bleibe, und mich der Heiterkeit seines Geistes erfreue, die sich in seinen Novellen kund giebt, wovon einige, namentlich die Zopfgeschichte und die Gemählde, wirklich bewundernswürdig sind. Ich höre, er hat die Direction des Dresdner Theaters übernommen. Wie hat er sich nur dazu entschließen können, sich mit Maulaffen und Meerkatzen herumzuhetzen?

Könnten Sie mir nicht Aufschluß darüber geben, wie es mit den Blumensträußen und meinem Calderon steht? Man versichert mir, der letzte sei ganz erschöpft.

Mit der ausgezeichnetsten p  
abgesendet d. 2<sup>ten</sup> April

1825

nebst dem Anfange von Heinrich VIII.

[4]

### **Namen**

Baudissin, Wolf Heinrich von  
Benda, Johann Wilhelm Otto  
Brockhaus, Friedrich Arnold  
Calderón de la Barca, Pedro  
Göschel, Georg Joachim, der Ältere  
Tieck, Ludwig  
Voß, Abraham  
Voß, Heinrich  
Voß, Johann Heinrich

### **Körperschaften**

Königlich Sächsisches Hoftheater zu Dresden

### **Orte**

Dresden

### **Werke**

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Ü: August Wilhelm von Schlegel  
Schlegel, August Wilhelm von: Blumensträuße italiänischer, spanischer und portugiesischer Poesie  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Achter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Dritter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1798)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Erster Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Fünfter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1799)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Neunter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1810)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Sechster Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1800)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Siebter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Vierter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1799)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Zweyter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797–1810)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel, ergänzt und erläutert von Ludwig Tieck (1825–1833)  
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: Johann Wilhelm Otto Benda  
Shakespeare, William: Heinrich VIII. Ü: August Wilhelm von Schlegel (Bruchstück)

Shakespeare, William: Heinrich VIII. Ü: Wolf Heinrich von Baudissin

Shakespeare, William: Schauspiele. Ü: Abraham Voß, Heinrich Voß, Johann Heinrich Voß

Tieck, Ludwig: Die Gemälde. Novelle

Tieck, Ludwig: Die Gesellschaft auf dem Lande

Tieck, Ludwig: Novellen